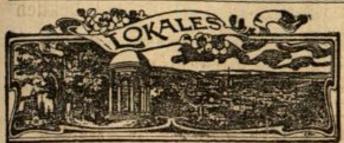
1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

9tr. 194.

Mittwod, ben 21. August 1907.

22. Jahrgang.



. 29icebaben, 20. August

Kirchliche Ordnungen.

Dag eine Rirche ibre bestimmten Orbnungen baben muß, benn fie nicht mit Billfur und Bufall arbeiten will, liegt flar auf ber Sand. Coon in altdriftlichen Beiten finben fich Spuren babon, bag die Gemeinschaft gewiffe Aemter- und Diswenn für bie verichiebenen protestantifchen Rirchengemeinichaften genaue Rirchenordnungen aufgestellt wurden. tenbiten waren die für Braunfchweig, Samburg, Lübed, Branbenburg, Burttemberg, Bommern und Aurjachfen, Manche intereffante Einzelheit liege fich berausgreifen, befonberg im Blid auf Taufe und Abendmahl. Go bielten 3. B. Die Altfutheraner mit leibenichaftlicher Babigteit am Ritus ber Teufelsaustreibung bei ber Taufe feft Dem evangelifden Empfinden entiprache es nun freilich in feiner Beife, wollte man bie firchlichen Orbnungen im ftarren Buchftabenfinne behandeln. Mur ber Beift macht lebenbig, bas gilt auch bier. 3br tonfeffionelles Befenntnis tann eine Rirche nicht aufgeben, benn fie murbe fonft in ber Suit ichweben. Es braucht auch nicht fo weitmaschig gu fein, bag jebe beliebige theologiiche Richtung ober philosophische Beltanidanung mit bur fichlupien fann; benn bann ift's eben fein firchliches Belenntnis mehr. Wohl aber barf und foll es bon ebangelifder Milbe burchbrungen fein. Ob im Rabmen einer landesfirchlichen Berfaffung bas evangelische Rirchenmefen feinen ibealften Musbrud finbet, mag babingeftellt bleiben. Jebenfalls bat man mit bem nun einmal Gegebenen und geschicht. lich Geworbenen allewege gu rechnen. Das amerifanische Freifirdentum ift auch nicht fo, bag es ungeteilte Sympathien erweden fonnte. Gin lebenbiges enangelisches Gemeinbeleben, bas ift die Sauptfache. Rirchliche Ordnungen werben nur bann eine Bebeutung baben, wenn babinter eine frifche driftlich-firchliche Sitte ftebt. Das zeigt fich, um nur ein flaffifches Beifpiel berauszugreifen, in puntto ber Countoosbeiligung. Reine Rirchengucht, und wurde fie bom Ctaate noch fo febr unterftust, fann bier etwas Rennenswertes ausrichten, wenn nicht fittenmößig, burch Bort und Beifviel, bas driftliche Conntageibeal gepflegt wirb. Moge bie firchliche Gitte noch recht lange eine natürliche Bundesgenoffin ber firchlichen Orb.

* Dit einer Angel bon Grabelotte im Rorber. Gin eigenartiges Anbenten an die Colacht von Gravelotte bat ber aus Bobenheim geburtigte und in Mains wobnhafte Martin Schmitt, namlich eine Chaffepotfugel in feinem Rorper. Gie ging ibm por 27 Jahren am 18 August burch bas Conterblatt und fibt beute im Rudgrat feft, tann aber infolge ber tiefen und gefahrlichen Lage nicht entfernt werben. herr Comitt biente im 4. Befilden Infanterie-Regiment, in ber 3. Rompagnie unter bem Sauptmann Megler, ber heute als Generalleutnant in Berlin fiebt. Der Mann ift ganglich erwerbsunfabig und bat leiber auch viel gu leiben. Erft burch eine Rontgenbeftrablung tonnte im Jahre 1891, alfo 20 Jahre nach Beenbigung bes Grieges, bie Rugel festgeftellt werben, und erft feit biefer Beit begiebt ber Mann eine Rente.

. Hufichtetarten bom Wigenheim find gegenwartig in ben größeren Buchbanblungen ausgestellt. In Lichtbrud mit Sanbfolorierung ausgeführt, zeigen fie fo recht bie ibpflifche Lage biefer Anfiebelung, bon ber unfer Raifer, als er bon einer Sug-tour nach ber Blatte bier vorbeiging, außerte: "Ein reigenbes Biedchen!"

* Balhallatheater. Um Donnerstag biefer Boche findet ein gemeinschaftliches Benefis fur bie herren Sanns Gemeier und Carlo Berger ftatt. Bur Aufführung tommt "Die Geifba ober bie Beidichte eines japanifches Techaufes". herr Gemeier fowie herr Berger baben mit wenig Ausnahmen jeden Abend im Laufe ber Saifon gespielt und fich somit als bewährte Rrafte bes Enjembles ermiejen, weshalb ihnen auch ein voller Erfolg am Chrenabend am Donnerstag erwünicht fei.

Die Abichaffung ber Rachtarbeit im Badergewerbe foll burch neue techniche Ginrichtungen ermöglicht werben. Aus einem Artifel bes Badergejellenfachblattes geht bervor, bag man fich bereits feit langerer Beit mit ber 3bee, bie Rachtarbeit abguichaffen, beichaftigt bat. Bon ben Badermeiftern murbe bieje Reform jebenfells befurmortet merben. Die Befeitigung ber Nachtarbeit foll in ber Sauptjache burch Ein. richtung eines Rublraumes, ber getrennt von ber eigentlichen Baderei angubringen ift, ermöglicht werben. Der Leig für bas Frühgebad wurde abends vollfommen fertiggiftellen und mabrend ber Rachtitunben im Rublraum aufqubewahren fein. In früher Morgenstunde wurbe bann gebaden, to bag bie Runbichaft auf bas gewohnte frifche Bebad am Morgen nicht gu vergichten brauchte. Die Befürworter biefer Ibee weisen barauf bin, bag beute icon bei fubler Bitterung bie halbfertigen Baren feit swei bis brei Ctunben ber Luft ausgejest werben, ohne bag baburch itgend welcher Schaben geschieht. Es tonnte beshalb nicht viel ausmachen, wenn ein langerer Beitraum bis jum Baden verftreicht. Die Garung bes Teiges murbe icon bei einer Temperatur von 8 bis 10 Grad Regumur jum Stillftand gebracht fein. Es burfte nicht fdmer fein, in einem Rublraum eine folde Temperatur bauernb au erhalten. Da biefer Rublraum auch nebenbei gur Aufbewahrung leicht verberolicher Waren bermenbet werben tonnte, jo murbe fich feine Ginrichtung auch rentieren. Dit bem Spftem bes Borteigmachens foll gleichfalls gebrochen werben. Der ftarferen Bermenbung vondeje ftebt bann eine Tiparnis an Arbeit gegen-

* Die Bahl ber atabemifchen Bereine, welche bie Rury ichrift pflegen, mehrt fich ftetig. Dieje Bereine bes Stenogr. Bundes Stolge-Schren laffen ihre Gemefterberichte in ber Stenogr. Bierteljahresichrift für afabemiiche Rreife ericheinen. Daraus ift erfichtlich, bag biefelben nicht blos neben ber Befelligleit ein bestimmtes Spftem, fonbern auch bie Stenographie als Wiffenicaft pilegen. Mandjer Stubent bebauert, por feiner Studienzeit feine Gelegenheit an ber boberen Schule gehabt gu haben, fich ein Chitem angueignen ober bie gebotene Belegenbeit nicht mabrgenommen gu baben. Er ift burch feinen fteno. graphierenben Rommilitonen bei Rachichrift ber Borlefungen gu ber leberzeugung geführt worben, bag ibm bie Rurgichrift hierbei außerorbentlich großen Borteil gemabrt. Der fteno-graphiefundige Stubent fann nicht nur bas Befentliche ber Borlejungen leicht wieber lesbar nachschreiben, fonbern auch ben gangen Bortrag bes Professors verfolgen, mabrent ber nicht ftenographiefunbige Stubent in ber Rogel nur Bruchteile pon Capen ju Papier bringt, beren Schriftguge beim bauslichen Bearbeiten bes Materials oft fdwer gu entgiffern find. Die Bab! ber ftenographiffen Sorer ift, wie bon Studenten berfichert wird, recht groß. Ber in ber Richtfenntnis ber gureidrift eine migliche Entbebrung erblidt, ber lernt noch als Stubent bie Stenographie. In ben großen Sodifchulferien ift es Befuchern bon Universitaten und anberen Sochiculen leicht mog. lich, bas etwa Berfaumte nachzuholen burch Beteiligung an bem Lebrgang in ber Stenographiejdule (Debritrage 10), ber bort, wie ichon angezeigt, bente abend 8 Uhr beginnt.

* 12. Ronjereng für bas 3bioten. u. Silisichnlwefen. Bom 17. bis 20. Ceptember tagt in Chemnit bie 12. Ronferens für bas 3bioten- und Silfefdulmefen. Es mar im Jahre 1874, als ber Begrunber ber Alfterborfer Anftalten, ber verftorbene Baftor Sengelmann, im Berein mit 5 anderen 3biotenanftaltsleitern jum erften Dale bie Ronfereng fur 3bioten-Beilpfloge nach Berlin berief. Damals mar fur bie Schmachfinnigen unb Schwachbeburftigen erft verhaltnismänig wenig geicheben; feit-bem bat fich bie Bobl ber fur fie bestimmten Inftitute bebentenb vermehrt, und namentlich bat auch in ben letten Jahrzehn-

ten ein früher ungeahnter Aufichmung bes hilfsichulwefens ftattgefunden. Auch bas Programm ber biesjährigen Tagung ift ein reichhaltiges und weift 9 Bortrage von Mergten und Babanogen auf; ferner wird bie neue fachfifche Lanbesanftalt für Blinde und Cowachsinnige in Chemnip-Altenborf befichtigt, bie Chemniger Silfsichulen werben befucht und augerbem erbalten bie Teilnehmer Gelegenheit gur Befichtigung ber ftabt. Rervenbeilanftalt ober ber Lungenheilftatte ober einer Gabrit, ie nach Babl. Auch für Erbolung und gefelliges Beifammenfein wird Gorge getragen, u. a. ift ein Ausflug nach Schlog und Stadt Auguftusburg beabsichtigt. - Alle an ber Gurforge für die Geiftestranten Interessieren, bejonders Behörben, Juriften, Mergie, Lebrer, Geiftliche etc. werben gur Teilnahme an ber Ronfereng eingelaben. Es wird gebeten, bis jum 10. Gep. tember fpateftens die Teilnahme bei ber Rgl. Anftaltebireftion Chemnig-Altenborf anmelben gu wollen. Mitglieberfarte 5.4. Teilnehmerfarte 1 A. Bimmer mit Frühftid von 2 A an.

Bhilipp Grant fowie bie Fuhrlnechte Aleinbeng und A. Lemoine bon bier find am 15. Juli, obwohl fie bisber unbescholten maren, in Saft genommen worden unter bem Berbacht ber gemeinfamen Berübung mehrerer Diebftable und haben bon vorneberein auch ein reumutiges Geftanbnis abgelegt. Darnach bat junachft Frant allein im Dai ober Juni, mabrend er noch bei einem Deifter an ber Maingerftrage in Arbeit ftanb, biefem einen Sobel entwenbet. Gpater besuchten fie gufammen auf Grund einer getroffenen Abmachung, nachbem fie fich mittelft Ginfteigens Butritt gu ben betr. Bimmerplagen verichafft und bie Ture erbrochen, junachft mabrend ber Racht vom 29. jum 30. Juni einen anberen Bimmerplag an ber Maingerftrage unb mabrend ber folgenben Racht benjenigen bes fruberen Meifters und hießen neben einer großen Menge von Arbeitsgerat babei ouch periciebene Rleibungsftude mit fich geben. Rach bem Grabe ihrer Beteiligung verbangte bie Straffammer über Grant eine Wefamtftrafe bon 5, über Rleinbeng eine folche bon 4 unb über Lemoine 3 Monate Gefängnis, je mit Aufrechnung von

1 Monat Borbaft.

Standesamt Dotheim.

Beboren: Um 1. August bem Sabrifarbeiter Beinrich Thoma c. S. Abolf Beinrich. - 4 bem Zoglobner Georg Bingenbach e. C. Emil. - 6. bem Landwirt Fried. Bilb. Lubwig Bagner e. T. Karoline. - 7, bem Tuncher heinrich Rarl Lice e. I. Frieda Karoline Luije. - 6. bem Gaftwirt Lubwig Saberftod e. E. Bilbelmine. - 7. bem Tunder Rarl Bilbelm Bagner e. T. Bilbelmine, - 11. bem Raufmann Johann Abam Rnapp Zwillinge, Maria und Ratharine. - 13. bem Maurer Friedrich Bilb. Aug. Martin e. T. Frieda Bilbelmine,

Mufgeboten: Um 7. Auguft ber Maurer Bhilipp Emil Schafer mit ber Rochin Johanna Maria Glifabeth Salter, beibe babier. - 13. ber Bagner Theobor Bund mit ber Schneiberin Mathilbe Stahl gu BieBbaben.

Berebelicht: Mm 10. August ber berwitmete Sabrifarbeiter Theodor Frang Thorn mit Maria Unna Baul. Berftorben: Mm 3. August die Fabrifarbeiterin Glife Beinrich, 25 3. - 9. bem Tagiobner Georg Bauer ein totes.

Mabden. - 12. und 13. Ratharine und Maria, Tochter bes Naufmanns Jebann Abam Knapp, 1 L. — 13. Elisabeth, T. b. Spenglers Theodor Manbt, 6 3. — 15. Karoline Bhilippine geb. Schauf, Ebefran bes Inval. Chriftian Bresber, 65 J.

Verlobte

kaufen keine Einrichtung ohne vorher das grosse Muster-Hauptausstellungshaus der Darmstädter Möbelfabrik. Heidelbergerstrasse, welche als Sebenewürdigkeit 1. Ranges und bedeutendes Hans seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von kompl. Zimmern). 10jährige Garantie, freie Lieferung. Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet. 87/107

Marellina on HD Hmare

Character Char
The same at the sa

Der Landwirt.

Wochen-Beilage jum "Wiesbadener General-Anzeiger"

9tr. 25.

Wiesbaben, ben 21. Auguft 1907.

22. Jahrgang.

(Rachbrud verboten.)

Bodenbearbeitung nach der Getreideernte und Renbestellung.

Bon Ratl Staubt.

Da, wo bas Stoppelfelb nicht gur geitweiligen Benugung als Beibe bienen foll, ift es als ein großer Gehler gu begeich. nen, wenn basjelbe nicht fo balb als möglich nach bem Abringen bes Getreibes flach umgepilugt wirb; benn bleibt ein Getreibefelb langere Beit ober bis in ben Berbft binein liegen, fo berunfrautet es immer mehr; befonbers entwideln fich bierin bie Queden febr ftart. Das Umpflügen bes Stoppellanbes bari aber, wenn es feinen Bwed möglichft erfullen foll, nur febr find, bochftens auf fanf bis feche Bentimeter Tiefe, vorgenom. men merben; benn nur burch rajches Bflugen fommt ber Unfrautfamen febr raich jum Reimen, und bie aufgegangenen Bflangden bringen leinen Gamen im Berbft mehr gur Reife. Much bie Stoppeln und untergeftrichenen Unfrauter faulen um fo ichneller, je flacher fie untergebracht wurben. Bo man teinen lleberfluß an Gutter bat, ift es ratlich, bas geihalte Gtoppelland mit Gporgel, weißem Genf, Buchweigen und Stoppelruben gu bejaen. Wenn ber Boben in guter Rraft ftebt und nicht berunfrautet ift, fann man burch ben Stoppelfruchtbau große Maffen wertvolles Gutter ohne nennenswerte Roften ergielen, fei es fur ben Berbrauch in grunem Buftanbe ober aut Bereitung bon Cauerfutter, Auf mogerem ober verunfrautetem Boben loont fich biefer Jutterbau nicht, besonders bann nicht, wenn man bie Gelber nach bem 10. August bestellt. In ber Maingegend, wo fich burchweg fandiger Lehmboben befindet, ift ber Stoppelfruchtban allgemein üblich; benn befonbers bie Stoppelritben geben in ber Regel reichlich Berbit- unb Binterfutter. Bat man nach Roggen ober anberen Salmfrüchten wieber Roggen gu bauen, fo ift umfomehr bafur gu forgen, bag bas Stoppelland nach ber Ernte jo bald als tunlich umgepflügt wirb, bamit man imftanbe ift, basfelbe mit ber Egge möglichft unfrautfrei gu machen. Collte bas fur ben Roggenbau beftimmte Band verunfrautet fein, fo bute man fich, gwifchen bem flachen Umpflügen und ber Caatfurche noch erft ein Dal ober öfter gu pflugen. Dies öftere Bflugen macht bie Strume gu loder, welches ber Binter-Roggen nicht liebt; vielmehr verlangt berfelbe eine gefadte, festere, efwas ichollige Rrume. Und wenn auch ber Boben siemlich verunkrautet ober gar mit Queden durchseht ift, jo ichabet bas bem Winterrogen nicht jo viel, als wenn man benjelben auf folden Boben bringt, ber an baufige Bearbeitung feine Binbigleit verloren bat. Man beidrante fich alfo barauf, ben verunfrauteten Boben burch floches Umpflügen ber Einwirfung ber atmofpharischen Rrafte mehr juganglid ju machen und bas hierbei auflaufenbe Unfraut burch grunbliches Eggen gu vertilgen. Gine reichliche Dungung bes Stoppellanbes ift übrigens bas beste Mittel gur Unidablichmadung bes flad, wie tiefwurgelnben Unfrauts. Gine Dingung mit Stallmift rentiert bei Belmfrucht auf Salmfrucht etwa brei Jahre; von ba ab liefert biefer Boben teinen lohnenben Ertrag mehr. Jeber verfiandige Landwirt weiß ens eigener Erfahrung, bag bie Bunahme bes Unfrauts nur ein Beweis bafür ift, bag nicht ftart genug gebüngt ober nicht zeitig genng gesaet worben mar. Man bearbeitet foldes veruntraufetes Stoppelland bor ber neuen Ginfaat besmegen feineswegs anders, wie bas weniger verunfrautete, bungt es aber um fo ftarfer und befaet es um fo fruber. Die Folge biefer Bebandlung ift ftets, bag bie bierauf fich fippiger entwidelnde Roggen-fact alles Unfraut unterbrudt. Es muß überhaupt als eine leftstebenbe Tatjache bezeichnet werben, das reichlich gebungte und zeitig bestellte Roggenfelber bie Gruchtbarteit bes Bobens beben und fich fo lobnend erweifen, wie irgendwelde anbere Salmfruchtfaaten, babei bie allerficherften Caaten für alle leich. teren Bobenarten find; bag aber ichlechtgebungte und ibatbeftellte Roggenfaaten bagegen nicht nur baufig migmirten, inbem ne denjelben nicht früh und ftart genug gu und ibn besmegen ftete fort und fort berunfrautet binterlaffen. Rach bem 15. Oftober beitellt, liefert ber Roggen im allgemeinen nur noch ausnahmsweise volle Ernten, wie man fie bei einer gettigeren Saat murbe erhalten haben. Die beste Beit für Rog-gen-Anssaat ift nach einer langjährigen Ersahrung zwischen bem 10. September bis 10. Ottober. Die Burcht, bag ber früh velacte Roggen fich überwachje, ist grundlos. Ber einen ausge. bebnten Roggenban betreibt, int gut bis Ende September ein Biertel, bon ba an bis Mitte Ottober ein Fanitel Caatforn weniger gu nehmen, ale wenn man fpater faet. Die Eriparung an Caatforn macht fur ben Settar oft 8-12 & aus. Roch mehr tann man iparen, wenn man im Geptember Johannis-toggen ausfaet; benn biefer erforbert nur brei Sunftel bis brei Biertel ber Caatmenge, welche bei gewöhnlichem Roggen gu nehmen ift. Derfelbe gibt auch oft noch einen Grunfutterschnitt ober eine gute herbstweibe. Will man Ralt, Rainit ober Thomasmehl in bas Roggenland bringen, fo ift es ratfam, biefe Dungftoffe nor bem flachen Umpflugen auf ben Boben gu ftreuen; benn burch bas fpatere Eggen bes geschalten Bobens wird biefer Dungftoff auf porteilbafte Beife mit ber oberen Drumenichicht bermifcht.

Landwirtschaft.

- Dunftfichere Deden. Um bie Solsteile ber Stallbeden gegen bie icabliche Ginwirfung bes Stallbunftes gu fichern, embfiehlt fich' eine Bertleibung berfelben mit Dafpappen. Bu Stefem 3mede werben an bie Unterfante ber Balten, quer ju beren Richtung, in eine: Entjernung von ungefahr 30 Bentimeter bon Mitte gu Mitte 0,76 Quadratgentimeter ftarte, moglichft flejerne, trodene, mit Carbolineum getrantte Batten genagelt. an welchen bie Dachpappe mit verginften, breitfappigen Ragein, bicht und ftraff angezogen geheftet wirb. Die Gioge muffen wenigftens 10 Bentimeter überbeden und werden zweimal genogelt. Somobl bie Ober- wie die Unterflache ber Pappe wird wabrend ber Arbeit mit angewarmtem Afphaltlad gestrichen und bie Stohe mit biefem entsprechend gebichtet. An ben Manern mug bie Bappe in ben Berput eingelaffen, befestigt und mit Bementmörtel berputt werben. Augerbem ift felbftverftanblich für eine gute Bentilntion, bie ben Dunft bon ber Dede mog-

lichft absieht, ju forgen.

- Ralfbungung bon Aderland, Um bie Birfung von Ralf neben Stallmift zu erproben, unternehme man folgenden Ber-fuh: 1) Man lege feche Ginzelparzellen an, je 6 m. breit und 25 m. lang. 2) Es erhalten die Bargellen 1 und 4 leinen Dün-ger, Bargellen 2, 8, 5, 6 Stallmift in üblicher Menge und gleichmagig auf biefen Bargellen verteilt, ber Danger wird fofort gebreitet. Außerbem erhalten nach Berlauf von 14 Tagen Die Bargellen 3 und 6 je 50 Bilo gebrannten Ralt in gelöschtem, gu Staub gerfallenen Buftanbe. Der Ralt wird gleichmäßig über ben Dift geftreut, nun jofort bas gange Gelb gepflügt und lagt man es in rauber gurche über Winter liegen, falls Sadfruchte ober Commergetreibe angebaut werben follen. Gine unmittelbar nach ber Dungung erfolgte Bestellung mit Binterhalmfrad. ten ift ebenfalls gulaffig. Bir bemerten bagu, bag gu jolden Berfuchen nur Gettfalt gu verwenden ift. Der Ralf wirb por bem Musftreuen fünf Minuten in Rorben unter Baffer gehalten, erwas fteben gelaffen, bamit er in Stanb gerfallt.

- Die Bafferfurchen. Bei ber großen Bebeutung, welche bie Bafferfurchen je nach ber Bobengeftaltung baben, jei nur auf einige ber wichtigften Buntte, welche bei biefer Arbeit gu berudfichtigen find, bingewiesen. Bei Glachen mit febr gerichnittenem Terrain ober folden, wo man bie Gesamtflache nicht überseben tann, ift es swedmagig, mittelft Solgftabden ben Lanf ber Wafferfurten gu bezeichnen. Sierbei achte man barauf, bag bie su machenben Bafferfurchen bie Richtung erhalten, bie bas Baffer bei einem Regenwetter nimmt. Das Ende biejes naturlichen Laufes richte man, wo es fein tann, auf eine Bieje, bamit bas Furchenwaffer berfelben jugute fommt. Collte ber Abflug ber Bafferfurchen nicht auf einen Biefenboben geleitet werben fonnen, fo mache man am Enbe ber Sauptwafferleitung ein Genfloch, in welchem fich ber Golamm abjegen fann, Die. fen, ein vorzugliches Dungmittel, bringe man von Beit gu Beit aus ber Grube und bunge bamit die Biefen. Gin unverftanbiger Landwirt lagt bas mit Dungftoff vermischte Aderwaffer nuplos auf Bege und Stragen ablaufen, ber fluge Landwirt aber nicht, und biefen ertennt man fofort an ber zwedmäßigen Unlage ber Mderfurchen.

Weinbau und Rellerwirticaft,

- Birnenwein ftellt man in ber folgenden Beife ber: Auf 10 Liter Gaft nimmt man 1 Bjund Buder und berfahrt man bann wie bei ber Bereitung ber übrigen Fruchtweine. Bill man einen gang feinen Tijdwein aus Birnen berftellen, fo gießt man etwas Sherry ober Burgunber bagu, Auch verwende man gur Bereifung biefes lepteren Beines nur die fpateren Birnenforten, und swar folche von moglichft verichiebenem Weichmad. 3m übrigen mochten wir fpegiell unfere Landwirte barauf binmeifen, daß Birnenwein, ju bem Gallobit, Solg- und fonftige minberwertige Birnen bermenbet werben tonnen, nicht nur lei berguftellen, fonbern auch weit haltbarer wie alle übrigen Obftweine ift und babei besonbers für bie Gelbarbeiter in ber beigen Jahreszeit ein febr erfrifdenbes und befommliches Betrant ift,

- Das Beichlennigen ber Tranbenreife burch warmes Baf. fer lagt fich nicht nur in Gemachsbaufern, fonbern auch im freien Lanbe an Spalieren, namentlich in rauheren und fur den Beinban weniger gunftigen Lagen mit großem Borteil anwenden. Und gwar verwendet man gum Begiegen ber Beinftode, bas am beften allabenblich erfolgt und reichlich geschehn muß, wormes Baffer von 30 Grab Reaumur. Die Tranben werben fich burch bieje verhaltnismäßig geringe Mubeaufmenbung nicht nur früher, fonbern auch weit iconer und faftiger ent. wideln und auch in folden Logen gur Reife tommen, wo es fonft nicht ber Gall mare. But und für Die weitere Entwidlung bes Beinftodes gerabegu ausichlaggebend ift es, wenn man bie io bebanbelten Beinftode im tommenben Grubjahr burch Giegen

mit verdünntem Minberblut fraftig bungt.

- Die Rebiciiblaus, Muf ber Rinbe ber Rebe finbet man baufig bie in großer Menge, oft gu Taufenben, unbeweglich festigenen Schildlaufe, und gwar bie Beibchen berjelben, bie, nachbem fie mit bem Ruffel bie Rinbe burchbabrt heben und babei unter ihre eigene ichilbformige Rorpericale ihre gebireichen Gier ablegen und in eine weiche Gilamaffe betten. Gine berort vorzugemeife an bem jungen Solge ber Rebe unbeweglich festfibenbe Schifblaus bat bie Große einer Linje und eine braune Forbe. Aus ben rötlichen Giern frieden bei warmer Witterung Die fleinen, ichwargen, anfangs faum fichtbaren Schilblanie and beren Beiben fich alsbalb wieber an bem jungen Rebholge feftjaugen. Gine augerorbentliche Bermehrung ber Goilb wird namentlich auf Reben beobachtet, Die eine geichnipte Bage baben. Die Bertilgung ber Schilbland geichieht am beiten baburd, bag man bas bon ihr bejeste Rebhols im Berbit grunblich abburftet begm, abreibt, eine Arbeit, bie im Frubjahre gu mieberholen ift. Die jungen, beweglichen Schilbloufe find burch Beipriben mit Infeltengift gu toten. Dasfelbe befteht aus 150 Gramm Schmierfeife, 160 Gramm Jufelol, 9 Gramm Rarbolfaure in einem Liter Boffer verbfinnt. Dieje Midjung wird jum Gebrauch bei ben wiberftandsfähigen bolgigen Teilen ber Rebe burd 5 Liter Baffer, für bie grunen Bilangenteile burch 10 Liter Baffer berbunnt.

Obst und Gartenbau.

- Bermerinng bes Gallobftes. Die von ben Banmen follenden mabigen und unreifen Grudte follte man immer forglattig auflesen und bernichten, um bem Ungegiefer wenigstens eiman gu fteuern. Mepfel geben aber bom August an ein jebr ichones Gelee, welches nicht gu viel Arbeit erfordert, und namentlich für Rinder ein willtommenes und billiges Bubrot liefert. Die Mepfel werben gewaschen, alles Faule und Meabige wird fauber ausgeschnitten und bann mit fo viel Baffer aufe gener gefeht, baß fie beinahe bavon bebedt werben. Giferne Topfe burfen gu bem Rochen aber nur fo lange benugt merben, als bie Glafur noch gang unverlett ift. Gind bie Mepfel vollig weich, fo ichuttet man die Daffe in einen Beutel und lagt fie langjam burch.

laufen. Den abgelaufenen Gaft tann man noch etwas abtlaren laffen und bann forgialtig abgiegen, fobag bie truben Beftand. teile gurudbleiben. hierauf wiegt man ben Caft und gibt etwa ben britten Teil bes Gewichtes Buder bingu hierauf fest man bie Daffe wieder aufe Gener, rubrt oftere um, bis ber Buder gergangen ift, und lagt fie unter öfterem Abi baumen langfam eintochen. Bei magigem Geuer werben etwa anberthalb Stunben bagu notig fein. Benn ein Tropfen, auf einen Teller getraufelt, beim Sturgen besfelben nicht mehr abfließt, tann man bas Gelee abfüllen. Zwei Reffel voll Apfelftude geben etwa einen halben Reffel Belee, bas fich in geichloffenen Stein- ober Blasgefäßen jahrelang balt.

Bas beift reif? Die Commer- und Berbsifruchte bes Rernobites, fowie bas Stein-, Beeren- und Schalenobit, erlangt feine volle Reife am Baume; bas Binterobit bagegen erlangt erft nach Wochen ober Monaten feine vollftanbige Reife auf bem Sager, barum untericheibet man bei ibm eine Baumreife und

eine Wenug- ober Lagerreife.

- Gine ungbringenbe Ginfaffungebilange ift aus ber Staffe ber Ritchengemachie bie Bein- ober Gartenraute (Ruta prabeoleno). Schone gleichmäßige Einfaffungen gibt fie jeboch nur, wenn fie noch im jugendlichen Alter ftebt, weshalb bie Bflangen alle brei Sabre berandgenommen, gerteilt und bon neuem gepflangt werben muffen. Die frifden Blatter ber Beinraute werben gu Gleischtunten bermenbet, auch fcmeden fie gang vorzuglich auf Butterbrot fleingeschnitten. Das im Schatten gu troduenbe Rraut tauft ber Apotheter und Drognift, fowie namentlich auch ber Beineffigfabritant febr gern. Bu berartiger Bermenbung muß bas Rrant bor ber Blute im Juni jum erften und im August jum zweiten Dal geichnitten merben, Bereitet wird in ben Apotheten von ber Raute ein beftilliertes Del und bergi, und bom Gifigiabritanten ein gang vorzuglicher Rauteneffig. Auch ber Camen biefer Pflange wird in ben Dro. guenhandlungen gefauft.

- Goldlad im Commer. Die ind Freie gestedten Pflangen find bei trodener Witterung ju begießen und ferner ift Untraut, fobalb es fich nur zeigt, bon ben Beeten gu entfernen, benn überwuchert basielbe bie Ladpflangen, fo bleiben biefe fcwach und bluben nachftes Jahr nur armlich ober gar nicht.

Verkehr, Bandel und Gewerbe.

" Frantinre a. Wt. Fru depreife, mitgeteilt pon ber Breis. notierungede" der Bandwirtich fissammer am Frichtmarft zu Frantfurt a. M. 19 August Der 100 Kito gu'e marfistige Ware se nach
Cual., soto Frankfurt a. M. Weizen, biefiger, M. 20,50 bis

—— 1*,0g Roggen, biefiger, M. 18.50 bis 18.75 8*,28, Geefte
Ried n. Platzer W. —— bis —— 1*,08, Wetterauer M. ——
tis —— 1*,05, hafer, hief, M. 19.50 bis 21.00 3*,38, Naps, bief.
M. 34.50 bis 00.00 x*,08, Mais M. —— bis —— 2*,48, Mais
La Plata W. 15.00 bis —— 2*,48,

Der Umjan auf bem Frantfurier Fenchtmartt wird burch folgende Abfinfungen bezeichnet: 1° gefchaftellos, 2° fieln, 3° mittel, 4° groß.

*§ Die Stimmung auf bem Frantfneter Frachtmarte wird burch fol-gente Abfinfungen bezeichnet: 15 flau, 23 ammartend, 85 fletig, 43 feft,

* Maunheim, 19. Auguit, Amtliche Motierung ber bortigen Borfe (eigene Depefchel, Weigen, 21.00 bis 21.25, Moggen, neuer, 19.10 bis 10.20. Gerne. 18 75 bis 19 50, hafer, 18 25 bis 18.50. Raps 36uis -.- Mas -.- bis -.

. Maing. 16, Muguft (Offigielle Rotierung). Beigen 19.20 bis 21.00 Bloggen 185) eis 1870, Gerfte 18,75 bis 19.00, Safer 20.50 bis 10.75. Maps -. bis -. Mais -. bis -. -

Dies, 16. August. Amtl. Rotierung. Beigen, roter, M. - bis - weißer - Bloggen DR 19,00 bes - Gerfte M. - Dafer DR 21,20 bes - -

* Doft. Bericht ber Obfinachweisfielle, Frantfurt a. IR., 19 Muguft 1907 himbeeren SO. Preigeibeeren 20. Mirabellen I. Onal. 18, II. 16. Tfirfiche in. Ount. 60-50, I. Ount. 40-85. Aprifofen 40-25. Bieineclanten 13-10. Pflaumen I. Ount. 25-10, II. 18-15. Aepfel I. Ount. 20-15, II. 10-8. Birnen I. Ount. 24-20, II. 16-12. Eramen 28-16. Sweifden, frube Bubler, 20-18, hienge 15, alles per Beniner.

Brantfuri, 19. Mugunt. Der heutige Biebmarte mar mit 890 Ochfen, 69 Bullen, 925 Ruben, Rinbern u. Stieren, 301 Ralbern, 245 Schafe und hammer 1881 Schweinen, O Biegen, O Biegenlamm. und

3 Edjaffamm befabren.

Och fe n: a vallfleifc, ausgemaftete bidften Schlachtwertes bis ju 6 Jahren 35-88 M., b. junge, fleischige, nicht ausgemaftete und aitere ausgemaftete 76-80 M., e magig genahrte junge, gut genahrte altere 70-79. d. gering genahrte jed. Alters - 22. Gullen: n. volle fleischige hochften Schrachtwertes 71-73 D., b. mafig genahrte füngere und gut genahrte ditere 68-70 D., e. gering genahrte 00-00 D. Rube und Farfen (Stiere a. Rinder): a. bodift. Schlachtwertes 76-78 D. b. vollseischige, ausgemäßtere Rube Bedichtwertes bis ju 7 Jahren 78-5 Di., c. altere ausgemäßtere Rube und weniger gut eurwickelte jangere Rübe u. Farjen (Stiere u. Minder) vo-0.0 R. a gering genahrte Rübe n. Farjen (Stiere u. Rinder) 00—0.0 R. a gering genahrte Rübe n. Farjen (Stiere u. Rinder) 00—00. M. Kalber: a feinfte Maft (Boll-Maft) n. beste Sangtalber (Schlachtgewicht) 92—95 Pf., (Bebendgewicht) 15—57 M. b. mititere Maft n. gute Sangtalber (Schlachtgew.) 80 dis 88 Pf. (Lebendgew.) 42—52 Pf., e. geringe Sangfalber (Schlachtgew.) 62—67 Pf. (Lebendgew.) —. R. d. altere gering genährte Kalber (Freser) 00.00. R. Schafter a. Wastlämmer und jüngere Nashammel (Schlachtgew.) 84 bis — Pf., (Lebendgew.) —. R., b. altere Maßhämmel Schlachtgew.) 78—90 Pf., (Lebendgew.) —. a. mößig genährte Hämmel und Schafe (Vierzichafe) (Schlachtgew.) 00—00 Pf. (Lebendgew.) —. Schweiner a. polifielichige der feineren Raffen und beren Kreugungen jungere Rube u. Farjen (Stiere u. Minoer) 65-57 DR. d. magig genabrte Schmeinet a, vollfteifchige ber feineren Raffen und beren Rreugungen im Miter ble gu 1%, Jahren (Schlachtgew.) 73-00 Bl. (Lebendgew.) 57 Bl., b. fleifdige (Schlachtgewicht) 71-72, (bebenogen.) 56' gering entmidelte, fomie Sauen und Wer 62-64, d. anstaubifche Schweine (unter Angabe ber Berfunft) 0.00.

Den. u. Strobmartt. Franffurt, 16, Magnit. (Amtl. Rotierung fen 32. 2.40 bis 2.70. - Etrob St. 2.60 bis 3.00 per Bentner

Rartoffeln, Franffurt a. D., 19, August.
Ractoffeln in Baggonladung, per 100 Rilo R. 4.50-5.50
Geue Kartoffeln 6.00-7.50 Die Breienetierungs-Rommiffion.

Hof-Conrad H. Schiffer. Photograph Taunussir. 24,



9tr. 194.

Mittwoch, den 21. August 1907.

22. Jahrgang.

Er soll dein Herr sein.

Roman von Clara Hulepp-Stubs.

(Sortfehung.)

: (Rachbrud verboten.)

9. Rabitel.

Im Bohnzimmer ber Billa Agnes fieht Gran bon Meerholy por bem Spiegel und fnopft fich langjam bie grauen Sandichube von feinstem Leber gu. Sie sieht angerst vornehm aus, die schone Frau Charlotta. Der unten sehr weit aussallende grane Rod ist so lang, daß taum die Spige des in eleganten granen Leberstiefelchen stedenden Juges sichtbar ist. Die seibenen Unterfleider raufchen bei jeber Bewegung, die feibene Blufe ist ein mabres Runftwert eleganter Einsachheit, wie fie vornehme Frauen auf Reifen so fehr lieben. Die gu ber Toilette gehörenbe weite Jade hangt über einer Stuhllehne.

Etwas seitwarts vom Tisch fist Silbegard in einem Sessel. Sie hat Kurtchen auf dem Schoß. Der Weine sieht ohne Erregung der Abreise der Mutter entgegen. Er ist so froh, daß er bei seiner lieben Tante dilbe bleiben dars und ihn Mama nicht mitnimmt. Gein Röbichen ruht fo felbitverftanblich an Silbegards Bruft, als ob es nur da und nirgends anders hinge-

"Bas wird aber Tante sagen, daß du ihre Heimlehr nicht abwartest? Ich denke, in spätestens acht Tagen werden sie hier sein. Onkel schrieb, daß sie ihren Ausenthalt abkürzen wollten, und da du so lange hier bist, könntest du schließlich diese eine Woche auch noch zugeben." Sildegard hat keine Ahnung, daß Helms zu berselben Stunde schwu unterwegs sind, erst eine Depesche, welche kurze Leit nach Charlottas Mhreise eintristt, zeigt ihr die am späten

Zeit nach Charlottas Abreise eintrifft, zeigt ihr bie am späten

Abend erfolgenbe Beimfehr bes Chepaares an So wenig ihr auch an ber Rufine Unwefenheit liegt, biefelbe qualte fie unausgesett mit ironischen Fragen und fpigen Bemerkungen, jo suhlte fie fich boch verpflichtet, ihr vom bem borausfichtlichen Gintreffen ihrer Bilegeeltern Mitteilung ju ma.

chen und sie so, quasi als Wirtin, jum Bleiben aufzusorbern.
"Noch eine Woche zugeben? Ich ware ja hier", die schöne Frau tippt mit der Spige ihres Zeigefingers auf die Stirn, "wenn ich bas täte! Bin blos froh, daß diese gräßlich langweiligen Wochen vorüber sind. Aun, die Reise soll mich schon entichabigen, ich werbe mich amufferen. Sat benn Anna bie

Kosen aus meinem Zimmer mit herunter gebracht?"
"Ja, Mama! Anna hat so schöne, schöne Rosen braußen in beinen Wagen gelegt, ich habe es gesehen," erwidert anstatt Hil.

begart Aurtchen mit wichtiger Miene.
"Zo, dann ist es gut! Findest du es nicht auswerksam von Baron von Treskow, mir diese Blumen zu senden?"
"Ansmerksam, ja gewiß!" antwortete Hildegard etwas zögernd. Ihr war die Frage in des Knaben Gegenwart peinlich.
Wach Art der Linder die piel mit Ermacksenen perkebrer

Rad Urt ber Rinder, bie viel mit Erwachsenen verfehrer, und weuig mit ihresgleichen gusammenfommen, ift Rur: etwas altflug geworben. Er fieht mit feinen großen, verftanbigen

Angen seine Mama an und meint nachbenklich: "Herr von Trestow ift ein sehr lieber Großpapa, er hat mir eine große Dute Schofolabenplagchen und ein ichones Bilberbuch geschenft."

Bei bem Borte "Großpapa" fteigt eine gornige Rote in Charlottas Beficht. Gin bojer Blid trifft ben Rnaben.

"Derr von Trestow ift fein Grofpapa, bas merfe bir,"

herrichte sie ihm an. Er brückt sich schen an Hilbegard. "Aber er hat boch weiße Haare," antwortete er kleinlaut. "Nicht alle Leute, die weiße Haare haben, sind Großpapas," erwibert Fraulein Dottor lachelnb und ftreicht liebtofend über bie langen, braunen Loden. Dann wirft fie einen Blid auf Sen

Regulator und fagt, fich ju ihrer Rufine wendend: "Ich glaube, es wird Zeit, daß bu gebft. Entschuldige, bag ich bich nicht an die Bahn begleite, aber du weißt, ich bin bier nicht entbehrlich."

"Ja, ja, ich weiß schon," wehrt sie ironisch ab, "na, bann leb' wohl! Grüße Onkel und Tante." Danke! Leb' wohl und recht glückliche Reise." Die beiden Rusinen füßten sich auf die Wange und gaben

fich die Sand. Silbegard war vorher aufgeftanben. Jest nimmt fie ben Rnaben auf ben Urm und fagt gu ibm:

Bib ber Mama ein füßes Rüßchen und fage ihr Abien." Rurt will tun, wie ihm geheißen, boch als er bas Mermchen um

der Mutter Hals legen will, tritt sie hastig zurud.
"Las das, du zerdrückt mir nur alles," ruft sie ärgerlich, füßt das Kind slüchtig, nimmt die Jade von der Stubliehne und geht raufchend und mit gurudgeworfenem Ropf binaas.

"Comm, Aurtden, wir wollen bruben im Eggimmer aus Fenfter treten, ba feben wir Dama fortfahren," fagte Silbegarb Sie ftellte ben Knaben wieber auf ben Boben, faßt ihn an und fo bumpelt er langfam an ihrer Geite burch ben Galon ind Eggimmer, beffen Genfter nach ber Stragenfeite gu liegen. Sier ift bie Billa burch einen breiten Borgarten bon berfelben getrennt, burch welchen jest eben Fran von Meerholt, geiligt bon ber Boje, ichreitet. Alls fie in ben bor bem Gittertor biltenben Bagen eingestiegen ift und auch bie Rammerjungfer ein beideidenes Blatchen zwifden ben Sandtafden, Suticachteln und Schirmbullen gefunden bat, fangt Rurtchen, welchen Silbegarb auf einen Schemel gestellt bat, langfam an au winten. Es ift wohl nur Bufall, bag bie Blide ber Mutter, bie gragios in bie feibenen Bolfter gurudlehnt, ben Straug toftlicher Rofen auf bem Schot, noch einmal die Fenster ber Biqa streifen urd so auch bas grugende Rind seben — ein läffiger Gegengruß, ein leichtes Reigen des Ropfes, und der Bagen rollt fort. Rurtchen bat das Gesichtchen an die Scheiben geprest, so daß die fleine Rafe gang platt gebrudt wird und ftarrt bem Wagen nach. Als er nichts mehr bon ibm fieht, feufat ber fleine Rerl tief auf. Aber es flingt nicht wie ein ichmerglicher, fonbern eber wie ein Cenfger ber Erleichterung, bann fagt er leife: "Da, mun ift fie

Much über Silbegard tommt es unwillsurlich wie ein Befühl ber Befreiung. Sie will es fich swar nicht eingestehen, baß sie unter ben Lieblosigkeiten Charlottas schwer gelitten hat, aber fie fühlt es jest - es ift aut. daß fie fort ift. 3hr ift es, als

mußte ber hentige Tag noch irgend etwas Gutes bringen. Sie fühlt fich frifder, wie feit langer Beit nicht mehr. Db es ber wunderschöne taufrische Morgen macht, ob die Abreise ihrer Ausine? Gie weiß es selbst nicht. Sie hebt Kurtchen von bem Schemei herunter. Dann brudt fie auf ben Anopf ber eleftrifden Rlingel und fagt gu ibm:

"Ich laffe jest Unna tommen, Liebling! Du fannft fpa-

jieren sahren, es ist so schinden. Lebeting: Du tankle spieren sahren, es ist so schinden."
"Jahren, Tante Silbe? Ach ja! Dars ich wirklich sahren?"
"Gewiß! Aber sährst du benn so gern? Ich bente du gehst lieber? Du freutest dich doch so, daß du es jest kannst!"
"Ja, Tante Silbe! Ich sreue mich auch immer noch so sehr. Aber weißt du, die Krücke tut hier so weh, wenn ich spasieren gehe und dann habe ich hier auch ost Schmerzen."
Das Lind zeiet auf die Achselhöble und Düfte.

Das Rind zeigt auf bie Achfelhöhle und Sufte. "Aber Berzi! Wenn bu Schmerzen haft, bann barfft bu niemals weiter geben und mußt bich erft ausruben," erwiberte Dilbegard und zieht liebevoll ben Kleinen an sich. Sie beugt sich zu ihm nieder und schaut besorgt in bas gelblich blasse Gessichten. Dann wintt sie dem eben eintretenden Mädchen. "Legen Sie Kurt einmal bort aufs Sosa," sagt sie zu ihr.

Sie lodert bem Linbe bie Beinschienen, untersucht bie Suften-banbage und planbert liebreich mit ihm. Als fie fertig ift, tugt fie ihn herzlich, bebt ihn auf und befiehlt bem Mabchen: "Geben Gie einstweilen und fahren Gie ben Gipmagen an

bie Tur, ich bringe Aurtden felbft binaus."

Gin frendiger Blid aus ben feelenvollen Rinberaugen trifft

sie. Ein kleiner Ainbermund prest sich sest an ihre Hand.
"Du liebe, liebe Tante Hilbe! Ich habe dich so surchtbar lieb!" "Aleiner Schmeichker!"
"Tante Hilbe, willst du nicht ein bischen spazieren gehen?

Co neben bem Bagen, bas ift icon, bu fiehft auch gang blag

aus," feste er altflug bingu,

"Ich sehe blaß aus? Run, ba muffen wir bie Baden ein bischen reiben, siehst bu, so!" Gie reibt sich mit ber einen Sand die Wangen rot, mahrend die andere Kurtchen unterftugt. Diefer Schaut fie erftaunt an.

"Wenn bu rote Baden haft, fiehft bu hubich aus," meint

er wichtig.
"So?" erwiberte sie lächelnb.
"Ja! Und wenn ich groß bin, heirate ich bich!"
"Ja! und wenn ich groß bin, heirate ich bich!"
"Ja! und wenn ich groß bin, heirate ich bich!"
"Ja! und wenn ich groß bin, heirate ich bich!" "Ach, bas ift ja gang etwas neues, mein Rleiner," lachte Silbegard berglich auf. "Wenn bu aber groß bift, bin ich eine alte Frau und habe weiße Saare," gibt fie ihrem unverhofften Freier au bebenfen.

Ginen Augenblid befinnt fich ber Anabe, er gogert mit ber Sprache, als getraute er fich nicht beraus, bann aber legte er bebachtig bas Fingerchen an bas Raschen und fagt treubergig: "D, bann tann ich bich boch beiraten. Denn fiebft bu, ber Berr bon Trestow hat auch weiße Haare und die Mama heiratet ihn auch.

Erichroden halt Silbegard ben Anaben gurud und fragt:

"Aber Rurtchen, wer fpricht fo etwas?"

Gie fteben gerabe in ber offenen Sausture. Draugen bringt Anna bie Dede am Bagen in Ordnung. Gie hat die Meugerung bes Anaben gehört und ift feuerrot geworden, denn fie weiß genau, wer fo etwas gesprochen han Benn ber Rleine es bem Fraulein Dottor sagt, gibts eine tüchtige Strafpredigt, benn bieselbe tann solche Reben burchaus nicht leiben, Freilich, sie ist nicht allein die Schuldige, eigentlich hat die Bose die gange Schwaherei aufgebracht. Die wußte immer etwas zu erzählen. Aber vielleicht fagt Rurtchen nichts.

Sie lugt ichen nach ben Beiben binuber. Er fteht wie ein Heiner Gunber vor Silbegard. Diefe bebt bann liebevoll fein Röpfchen in die Sohe, ichaut ibm eindringlich in die Augen und fragt: "Run, Liebling, wer fagt fo etwas?"

Da hebt Rurt zogernd das Fingerchen, zeigt auf Unna und

fagt leife:

"Die und bie Jungfer."

"Sie and der Anna, wenn Sie burchaus solches Zeug schwahen wollen, dann tun Sie es wenigstens nicht in Gegenwart des Kindes! Berstanden?" Die sonst so weiche, sanste Stimme Fräulein Doltors klingt plöblich sehr streng. Sie weiß ihrem Willen Gestung zu verschaffen. Wo es auch sei, überall ist dieses sprühende Ange, dieser Metallklang des diegsamen Organs gefürchtet.

Das Mabden ift blag geworben. Gie antwortet fchuchtern: Bergeiben Gie, es foll nicht wieber borfommen.

Bilbegarb wehrt mit ber Sand und fagt turg: "Es ift gut,

beben Sie ben Rleinen in ben Wagen,"

Sie fest ihn bann felber bequem gurecht, Inopft bie leichte, feibene Dede an und ftreichelt ibm bie Badden, welche bor Erregung bei Sitbes ftrengem Ton gang rot und beiß geworben find. "Ich gehe ein Studchen mit, es ift wirklich du icon heute

im Bart," lächelte fie ibm ju und ergablt, um ihm bas Geschebene vergeffen gu machen, eine beitere Beichichte. Alls er bann frob. lich lacht, verabichiebet fie fich jartlich, befiehlt bem Dab.ben bann forgfältiges und langfames Gabren und eilt, noch einmal freundlich gurudgrugend, raichen Schrittes biniber nach ber

Das Bartezimmer ift woll Menschen, obwohl die Sprehftunde erst um 9 Uhr beginnt und es von einem naben Turm erst

Fraulein Dottor war aber icon einmal, und gwar um feche Uhr, beute fruh bier. Lange bevor bie icone Frau von Meerholt fich ben Schlaf aus ben Augen rieb, weilte fie an ben Arantenbetten und maltete, unter Affiftens sweier Bfleger-

innen, ihres ichweren Umtes.

Gie trat auch in bes Doftors Bimmer und fand bie treu forgende Johanne vor. Der Batient ichlummerte noch und ibien fieberfrei gu fein. Sie fah prufend in bas, mit einem leifen Schein bon Rote überzogene, geliebte Antlit, Dann nicht fie ber Pflegerin befriedigt zu. Sie will hier erst ipater, wenn Professor Raute da ift, ben Berband um Arm und Sand erneuern. Daß Dr. Baulus rufig ichlaft, ift ein gutes Beichen. Er wurde bald genefen und bann!

Dh könnte nicht vielleicht boch noch alles gut werben? Aber nein! Das was Tanjende und Abertausende als ihr gutes Recht betrachten, das Glud bes herzens - ihr ift es verfagt. Gie tarf bie Bande nicht darnach ausftreden. Gie muß ruhig weiter ichreiten, mit ftarter Geele, unentwegt ihren Weg geben, in ber Arbeit ihren Eroft juchen wie bisher? Rein, wie bisher ging das nicht, da war es gang anders gewesen, da besaß sie noch ein

rubiges Berg, ba liebte fie noch nicht!

Sie ichritt gogernd burch ben langen Korribor gurud. Die Gedanten stürmen auf fie ein, ach, tonnte fie jeht nur 10 Minuten allein sein. Sie will schon die Tur gu ihrem Privatzimmer öffnen, befinnt fich jeboth und zieht bie Sand wieder zurud. Rein, es gebt nicht! — Sie mußte hinüber in die Billa und fpater harrten bier wieber viele, viele fleine Wefen, beren mannigfaltige Gebrechen fie lindern, und wenn irgend möglich beilen foll.

Sie geht beshalb raich weiter und brangt mit aller Rraft

ihres Billens die Gedanken an Gerbert Paulus surud. Wie sie jeht nach Stunden, aus dem Park zurücklehrt und nach dem Konsulationszimmer geht, kommt auch plötzlich die alte Arbeitsfreudigfeit wieber über fie.

Der Portier Rarl aber fieht ihr forgenvoll nach. nimmt er eine braune Doje aus ber Beftentaiche, ichlägt mit ber flachen Sand barauf, öffnet bebachtig und nimmt eine Brife. "Om, hm," murmelte er fo bor fich bin, "mal gut, bag bie

Schwester Johanne an ben herrn Geheimrat geschrieben bat, ich habe ben Brief gleich bireftemang auf bie Boft getragen, ba tommt er rascher an. Unser Silbchen, was unser Fraulein ift, sieht wirklich jum Stein erbarmen aus. Ra, aber auch so ein Unglud mit bem Dottor! Muß ber justement auch Blutvergiftung friegen, wo ber herr Beheimrat nicht gu Saufe is. Und die Schwefter Johanne meint nun, am Enbe wird uns 's Silbden, was unfer Fraulein Dottor is, auch noch frant. Da, aber bas Donnerwetter bann — nicht vom lieben Gott, sonbern vom herrn Geheimrat! Das möcht ich nun sonst gar nicht hören. Da is man gut, bag Shwefter Johanne ihm gefchrieben bat. 3d falfuliere, er tommt gleich, benn 's Silben mar boch immer sein Serzblatt. Und sie verdients auch reichlich. Wenn ich ichonst baran bente, wie sie mich bamals meine Müte wieber geholt hat — ach nee, so was! So'n großartiges Fräulein Doftor und ift both immer fo freundlich gu unfereinem." Den alten Kerl übertommt bie Rubrung, er wischt fich mit bem Sandruden über bie Augen. "De, Karl! Gine Depefche!"

In ber offenen Saustur ftand ber Telegraphenbote und halt ihm ein Telegramm entgegen.

Er nimmt es in Empfang, betrachtet es von allen Seiten,

legt ben Zeigefinger an die Nase und meint:
"Ich kalkuliere, es ist vom Herrn Geheimrat"
Dann geht er an die Tür des Konsulationszimmers und flopst leise an. Schwester Maria össnet, nimmt ihm die Debesche ab und reicht sie Fraulein Dottor, vor welcher ein etwa achtjähriges Madden steht, bessen Korper bis zu ben Suften ent. bloft ift. Gie öffnet bas Telegramm, wirft einen Blid hinein und legt es bann auf einen ihr zur Seite stehenben Tifch welder mit allerhand Instrumenten bededt ift. In ihrem Untlig prägt fich bie freudige Ueberraschung aus. Gie fragt aber nichts, sondern geht von neuem an die Untersuchung bes er-schredend abgemagerten Kindes. Neben bemfelben steht eine Frau in fanberer, aber armlicher Bauerntracht, die in ängst-licher Spannung zusieht. Endlich ift die Untersuchung beenbet. fie barf die Rleine wieder ankleiden. Peter Johann.

Ariminalgeschichte bon Emil Binbers.

(Radbrud verboten.)

Draugen vor der fleinen Lanbstadt S. mit bem altertimlichen Rathaus, ben hohen Giebelhäusern und ber breiten Landstraße stanben in ber Dammerung zwei Manner, ein junger und ein alterer, etwa fünfzig-

Der ältere, schon Graubärtige, war schlecht gekleibet und glich eher einem Bettler, als einem ehrbaren Landmann. Sein Körper verriet Kraft, seinen Gesichtszügen aber sehlten das Ossen und Grade des freien Mannes. Er hatte vor vielen Jahren in der Betrunkenheit seine Frau erschlagen und war für sein Berdrechen zu lebenslänglicher Zuchthausstrase verurteilt. Nach fünsundzwanzigiähriger Strafzeit hatte man ihn unter der Bedingung sreigelassen, daß er bei der nächsten Straftat Bedingung freigelaffen, bag er bei ber nachften Straftat für immer hinter ben Budthausmauern verichwinden wurde. Beter Johann hatte alfo allen Grund, bor-

fichtig gu fein. Der andere ber beiden Manner war beifer geffeibet, und fein Auftreten war alles andere als unficher. Doch hatte sein Austreten war alles andere als unsicher. Doch hatte sein Acuseres etwas Abstosendes, etwas, was an den angehenden Verdrecher erinnert. Es war Karl Erikson vom Granhof, gewöhnlich der Granhofjunge genannt. Die Unterredung der beiden Männer drechte sich um einen Borichlag, den der Jüngere dem Aelteren machte, auf den aber Peter Johann nicht eingehen wollte. Der Ton des einen klang besehlend und gleichzeitig eistig überredend, die Antwort des andern war aber kurz und ausweichend. Man hatte das Gesühl, als wolle er sich noch nicht gleich entscheben, als wolle er Zeit gewinnen.

er Beit gewinnen.

Der Granhossunge hatte das ganze Erbe seines Baters durchgebracht. Seine einzige Rettung bestand in einer Heirat mit der Tochter eines reichen Nachbarn. Karl Erikson hatte auch Aussicht auf Berwirklichung seiner Pläne. Denn das Mädchen war ihm gut. Ihr Bater erklärte dagegen, daß, solange er sebe, aus ger Partie nichts werden könne. Bater Anders war schon niel in der West berumgemeien und durchichaute nur viel in der Welt herumgewesen und durchschaute nur zu wohl die Absicht des Freiers. Wollte der Granhofjunge etwas, fo moge er nach feinem Tobe tommen. Solange mußte er fich gebulben.

Was der Granhoffinge aber vor allem am wenigsten besaß, das war Geduld, und beshalb hatte er auch eine jo lange Unterredung mit dem Zuchthäusler Peter

Johann. Er hatte biefem borgeschlagen, baß er ben alten Bater Anders aus bem Bege räumen sollte. Dafür wollte er ihm fünfhundert Kronen und fonftige icone Cachen geben, Beter Johann hatte aber feine Bedenten.

Der Bersucher ichien gu begreifen, baß gurgeit nichts zu machen war. Mit einem "Ueberlege dir meinen Bor-ichlag!" ließ er Peter Johann stehen. Das nächste Mal wollte er mit seinen Hilskruppen vorrücken. Er wußte, daß Peter Johann dem Branntwein nicht widerstehen konnte.

Die Ginfamkeit gebiert Gebanken, fowohl bie moble tuende Einsamkeit in den schönen, großen Wäldern, wie die traurige Einsamkeit in der kahlen Buchthauszelle. Der ehemalige Gesangene hatte sich bas Grübeln über bies und das angewöhnt, und so grübelte er jest bei Tag und Racht über ben Borschlag, ben ber Granhof-

junge ihm gemacht hatte.

Es war eigentlich ein hähliches Anerbieten. Fünf-hundert Kronen aber waren ein schönes Stud Gelb. Tafür konnte sich Peter Johann ein volles Jahr hindurch Tag sür Tag betrinken. Die gesorderte Gegenleistung war aber auch keine geringe. Burde er ertappt, so ver-lor er entweder seinen Appf, oder er konnte sein ganzes Leben hinter den Gesängnismauern verschmachten. Biel Freude hatte Peter Johann zwar von seiner Freiheit nicht. Alse wichen sie ihm auß; selbst seine alten Freunde kannten ihm nicht mehr Aber er hatte doch das Weer kannten ihn nicht mehr. Aber er hatte boch bas Meer, ben Walb und bie hohen Berge, auf benen er fich bes wundervollen Fernblicks über die ganze sonnige Gegend

Zwar hatte Bater Anders ihn auch nicht sonderlich Frundlich behandelt, aber tropbem =

Dann mußte Peter Johann täglich wieber an seine Frau benten. Er hatte sie zwar getötet, aber boch nicht mit seinem Wilsen. Er war sinnlos betrunken gewesen, als er bie Untat vollführte. Sonft hatte er es nicht

über bas Herz gebracht.

siber bas Herz gebracht.

Zwar war von Rene nicht viel die Rede. Er war ja bestraft worden. Fünsundzwanzig lange, schwere Jahre, die beste Zeit seines Lebens, hatte er hinter den düstern Kerkermanern geschmachtet. Seitbem hatte er sich weiter nichts zu Schulden kommen lassen, bielleicht hier und da einen kleinen Diebstahl. Aber den rechneite er nicht. — hier aber handelte es sich um eiwas Anderes, handelte es sich darum, daß er einen alten Mann, der ihm nie das Geringste geian hatte, meuch-lerisch morden sollte. lerifch morben folite.

In seinem Gehirn wirbelten bie Gedanken bunt burdeinanber. Er dachte an ben Branntwein, ben vielen, ftarten Branntwein, ber alles auswischt, alles vergeffen macht. Dann kamen andere Geoanten, und ein jutigite licher Abscheu gegen ben Granhoffungen bemächtigte

sich seiner. Ja wohl, er würde das Hett abschöpsen, wenn max den alten Bater Anders mit gespaltenem Kopse auffände! Welch Unheil würde dieser Bursche in seinem frechen Uebermut wohl noch anstisten! Er sollte ihm bas Bett machen, und tvar es gemacht, fo wurde ber Menich ihn mit hunden vom hofe jagen. Und Anders' Wensch ihn mit Hunden vom Hoje jagen. Und Anders' Tochter, das arme, unschuldige Mädchen, was würde sie als Fran dieses Elenden zu leiden haben! Er würde sie zu Tode quälen, und gelang ihm dies nicht, so würde Karl Erikson schon Mittel und Wege sinden, sich ihrer zu entsedigen. Die Alermste!

Während Peter Johann so grübelte, faßte er einen Entschluß. In erster Linie wollte er Karl Eriksons Borschlag absehnen, weiter wollte er aber Bater Anders vor dem Granhosjungen warnen. Damit schließ er ein.

In der Racht hatte er einen wunderlichen Traum. Es ichien ihm, als fabe er feine verstorbene Frau. Gie erschien ihm aber nicht, wie sie damals, in ihrer sehten Macht, ihm entgegentrat, sondern als junges, siedliches Mädhen, so, wie sie damals war, als sie ihm ihr Jawort gab und sich glüdlich an ihm schmiegte. Und sie lächelte ihm freundlich zu und sagte: "Dier, wo ich jeht din, ist alles Böse und Schlechte dieser Welt vers geben und vergessen!"

Da verschwand aber bas Bild, und es erschien ihm eine andere Gestalt. Sie sah blaß und verweint aus und hatte eine schreckliche Wunde am Kopf.

Er erfannte fie. Es war Anders' Tochter, fie, bie ben Granhosjungen heiraten wollte. Weiter sah er eine Reihe anderer Bilber, den alten Bater Anders, den Granhos-jungen und sich selbst. Alle grinsten sie ihn an und alle hatten sie klassende Wunden am Kopf.

Mis er am Morgen erwachte, war er in Schweiß

gebabet.

Den gangen Tag eilte er giellos umber, als fürchte er fich bor feinen eigenen Webanten und bor fich felbft.

Der Granhosjunge hatte seinen Bersührungsversuch erneuert und ihn mit Branntwein unterstüht. Ansänglich war Beter Johann taub gewesen, nach und nach hatten sich aber seine Gedanken geändert. Mus feiner Warnung bes Bater Unbers war nichts

geworden.

Und während nun ber Granhofjunge immer wieber und wieber auf ihn einredete, verfprach Beter Johann jedesmal, wenn er berauscht war, daß er seine Buniche erfüllen werde. Bar er aber nüchtern, so hatte er ftets von neuem Ausreden. So war es mehrere Wochen lang gegangen. Schlieflich wurbe Rarl Eritjon ungebulbig.

Ingwischen waren in Beter Johanns nüchternen Stunden feltsame Gebanten in feinem Gehirn entstanden. Eigenartige Gebanken, fo bag bem Granhofjungen, wenn

er fie gefannt fatte, angft und bange geworben mare. Es war an einem Sonnabend-Abend, etwa einen Monat nach bem ersten Gespräch zwischen ben beiben, als ber Granhofjunge wieder mit einer Flasche Branntwein in Peter Johanns Behausung erschien.

Run muffe es bald geschehen, sagte er, benn, wie er bestimmt wiffe, habe Bater Anders die Absicht, seine Tochter mit einem andern Bauern in ber Rabe gu

Unter bem Ginffuß bes getruntenen Branntiveins

ernärte sich Peter Johann, wie gewöhnlich, zu allem bereit, was von ihm gesorbert wurde, und der Gran-hossunge begann schon, über die beste Gelegenheit zur Ausübung des Mordes zu sprechen.

Die beiben Männer waren allein in der Wohnung. Peter Johann schien vom Branntwein immer mehr und mehr aufzuleben. Es leuchtete so tounderbar in seinen grauen Augen, daß der andere sich wohl erschroden hätte, wenn ihm die Bebeutung der wilden Blick flar

geworben ware.

Der Granhöfjunge hatte es nicht gemerkt, daß neben bem Sofa eine Art stand. Es war keine Holzhauer-, sondern eine richtige Fleischerart, deren blanker Stahl Peter Johanns Blide sörmlich an sich sog. Lange sah er sie unverwandt an. Daß er an einem Plan brütete, war kar. Worin dieser bestand, ahnte der Granhöfjunge aber nicht.

Den Augenblid benutsend, in dem fein Gaft etwas bom Fußboden aufnehmen wollte, ergriff Beter Johann plöglich die Art und spaltete mit einem hieb den Kopf feines Berführers, der mit einem Schmerzenslant von

Stuhle fant.

Dann leerte Beter Johann ben Inhalt ber Flasche, warf sich auf das Sosa und verfiel in tiefen Schlummer. Ein Nachbar sand am nächsten Morgen ben einen tot,

den Radibar jand am nachten Worgen ben einen fot, den andern schlafend. Er rief Leute herber, und balb tarauf war Beter Johann gebunden auf dem Wege

jum Gefängnis.

Beim Berhör erflärte Peter Johann, daß er auf die Dauer den Bersuchungen des Grauhofbauern unterlegen wäre, daß der alte Bater Anders ihm seid getan, und daß er es nicht hätte-übers herz bringen können, einen so alten chrlichen Mann in hinterlistiger Weise zu ermorden.

Ferner hätte ihm Anbers' Tochter vor Augen gestanden, und er hätte sich die traurige Zukunst dieser an der Seite des Granhofjungen ansgemalt. Da wäre der Beschluß in ihm gereift, diesen gemeinen, niedrigen Schurken und Bersucher aus der Welt zu schafsen, um selbst Ruhe zu haben und das Leben und den Frieden zweier Menschen zu retten.

Der Ruf des Toten ließ die Angaben des Mörders glaubhaft erscheinen, und da der Mord in der Trunkenheit verübt war, lautete das über Peter Johann gefällte Urteil wieder auf lebenslängliche Zuchthausstrase.



Wie Stison um seine erste Fran freite. Die erste Mrs. Edison war vor ihrer Berheiratung Telegraphistin im Burrau des großen Ersinders. Eines Tages stand dieser hinter ihrem Stuhl und beobachtete sie bei der Arbeit. Da drehte sie sich plöglich um und sagte: "Gerr Sdison, ich wuste, daß Sie in meiner Rähe sind, ich fühle das steis." Edison, der die junge Dame schon seit längerer Zeit bewunderte, fragte: "Woher mag das wohl kommen?" "Ich weiß nicht," war die Antwort. "Bielleicht daher," meinte er, "daß ich in der lehten Zeit soviel an Sie gedacht habe. Wolsen Sie meine Frau werden?" Sie sagte nicht nein, und einen Monat später waren die beiden verheiratet, und ihre Ehe war eine sehr glüdliche.

Die fleinste Uhr ber Welt. Diese besindet sich im Besit eines Londoner Juweliers und gehörte einst der Marquise von Angleseh, die eine große Borliebe für tosibare und eigenartige Schmucstüde hatte. Die Uhr hat die Größe der kleinsten englischen Manze, des silbernen Dreipenuhftuck, und ber Minntenzeiger ift etwa 1/8 Boll lang.

Die größte Bahustocherfabrik, in ber die kleinen nühlichen Instrumente noch aus Ganfekielen hergestellt werben, befindet sich in der Rähe von Paris und stesert jährlich ca. 20 Millionen Stück. Die Fabrik erzeugte ursprünglich Schreibsedern und ging, als diese aus der Mode kamen, zur Fabrikation von Zahnstochern über.

Gine entführte Braut. Gin Brantigam, bent in ber Tur ber Rirche furg por ber Trauung noch bie Braut entriffen wirb, gehört gewiß zu ben Geltenheiten. Dies traurige Gefchid paffierte aber untangft bem Lehrer einer Staats. ichule in Melbourne, gegen beffen Berbeiratung mit einem jungen Madchen bon 22 Jahren beren Bermandte viel einzuwenden hatten. Schon war die Tranung festgefest, und ber Brautigam, ber Bojes ahnte, hatte jur Gicherheit einen Boligiften mitgebracht. Mis bann bas Baar bie Rirche betrat, fand es ben Beiftlichen in einer Unterhaltung mit einer Schwester ber Brant begriffen; bie Schwester fifirgte fouren auf die Brant gu, umflammerte fie und bat fie flebentlich, ben entideibenben Schritt nicht gu wagen. Der Brantigam befahl wiitend bem Boligiften, die Ordnung herzustellen, aber babned murbe bie Sache noch ichlimmer, und in ber allgemeinen Berwirrung wurbe bie Brant ploglich forigeriffen und in einen Wagen geseht, der im schnellen Tempo bavonfuhr. Der Brantigam, ber feinem Glude bereits fo nabe gemefen war, hatte nun bas Rachichen und rang voller Bergweiflung

ber "Gaulois". Dumas hatte als Diener einen Reger, bem er Roft, Logis und Aleidung gab, - ber aber feinen Lohn bon ihm erhielt. Der Reger beffagte fich auch nicht weiter barüber, bis fich eines Tages Rameraben über ibn luftig machten: "Du bift ein Dummfopf, bu bift in Grantreich, bu bift frei wie twir, bu mußt bir einen Lobn gablen Taffen, und zwar fur bie gange Beit, feitbem bu in feinem Dienfte ftehft. Er ift es bir fculbig und muß gahlen." Der alfo bearbeitete Reger ging ichnurftrade gu feinem Berrn: "Mouffie, ich wollen Lohn. 3ch bienen Mouffie feit fechs Jahren; ich forbern Lohn feit feche Jahren. 3ch wollen nicht mehr bienen für nichts." Dumas wandte fich auf feinem Geffel um und fah ben Schwarzen verachtlich bon oben bis unten an: "Schwachfopf, wenn ich einen Brief befomme, bezahle ich bann?" "Rein, Mouffie." "Barum? Beil er frei gemacht ift. Und fiehft bu, bu bift auch freigemacht, nicht mahr? Beshalb foll ich benn nun bir galien?" Und bamit entließ er achjelgudend ben Reger, ber über bieje

Schluffolgerung gang berbuht war und feinen Lohn nicht mehr zu forbern magte.

Die Juffnenga auf ber Buhne. Es gibt nichts Reues unter ber Conne. Gelbft bie Influenza, bie augenblidlich wieber fo viele Opfer fordert, und bie boch bisher wenigstens als eine moberne Rrantheit galt, blidt bereits auf ein ehrwürdiges Alter gurud. Wie ber frangofifche Argt Cabanes festgestellt bat, wurde Baris ichon bor mehr ale 170 Jahren von einer Influenzaepidemte heimgefucht, die gahllofe Opfer forberte. Die Rrantbeit verbreitete fich von Stabt gu Stabt und nahm fehr gefährliche Timenfionen an, befonders im Jahre 1733; man hatte ihr auch einen Ramen gegeben und nannte fie "Follette", wahricheinlich weil fie wie ein "Brelicht" balb hier balb dort auftauchte und die Menfchen ins Berberben lodte. Aber bie gute alte Beit verlor auch ben unaugenehmen Dingen bes Lebens gegenüber nicht ben Sumor. Go war man benn auch bald fo weit, fiber bie Rrantheit herzhaft lachen gu fonnen, und machte fie gum Stoff eines Schaufpiels, bas ahnlich wie bie mobernen Rebuen in foje gufammenhangenben Szenen bie Birfung ber Rrantheit fchilderte. 3m Mittelpunft ber Sandlung ftand ein Mrgt, ber felbft am meiften barüber erfraunt ift, bag man fo viel Butrauen zu ihm hat Bon überaither tommen Leute ju ihm und bitten ihn, fie bon ber nenen Erantheit gu beilen. Er gieht aus biejem Sinf, ben er genießt, Augen, und verfanit als heilmittel viele Mebiginflafden, bie mit einer gang harmlofen Fluffigfeit gefüllt find. In allerlei tomifchen Bwifdenfallen ftellen fich bie Kranten bei ihm bor und flagen über die gleichen Mertmale, bie auch heute noch ben bon ber Influenza Befollenen heimfuchen. Um Schlug tritt ichliefifich ein Rapelineifter auf, ber als befres Mittel für bie Berichnupften bas Gingen bon ihm tomponierter Arien empfiehlt und benen, bie Die Gicht haben, gum Tange auffpielt. Das Gange wird von einem luftigen Ballett beenbet. Auf fo harmsofe Beise vergnügte man sich in früheren Zeiten. Aber bie eine Ruhnheit, frifch in bas Leben bineinzugreifen, hatte man body bor uns voraus. Sat ichon einer unferer Dramatifer bie Influenza auf bie Bubne gebracht?